SCHAU
STUTTGART
SPIEL

09. APR 25

# PREMIERE

## SA – 10. MAI 25, 19:30 – SCHAUSPIELHAUS

# BUDDENBROOKS

### VON THOMAS MANN

### IN EINER NEUFASSUNG VON JOHN VON DÜFFEL

**Inszenierung: Amélie Niermeyer**

**Bühne: Christian Schmidt, Kostüme: Stefanie Seitz, Musik: Jacob Suske, Licht: Jörg Schuchardt, Dramaturgie: Benjamin Große**

**MIT:**
**Anke Schubert (Konsul Johann Buddenbrook), Christiane Roßbach (Konsulin Elisabeth Buddenbrook), Rainer Galke (Thomas Buddenbrook), Celina Rongen (Antonie Buddenbrook), Tim Bülow (Christian Buddenbrook), Silvia Schwinger (Gerda Buddenbrook), Felix Jordan (Hanno Buddenbrook), Sven Prietz (Bendix Grünlich), Sebastian Röhrle (Alois Permaneder), Reinhard Mahlberg (Bankier Kesselmeyer), Kinderstatisterie (Hanno als Kind)**

**Weitere Vorstellungen:**

**15. / 23. / 29. Mai 25, 19:30 und 25. Mai 25, 18:00**
**04. Jun 25, 19:30 und 15. Jun 25, 15:00**
***weitere Termine für Juli und die Spielzeit 25/26 in Planung***

**Julia Schubart**
**Pressesprecherin Schauspiel Stuttgart**
**julia.schubart@staatstheater-stuttgart.de**
**T: +49 (0) 711 2032 -262**
**www.schauspiel-stuttgart.de**

diestaatstheaterstuttgart

# BUDDENBROOKS

## VERFALL EINER FAMILIE

***„Wir sind … wie Glieder einer Kette, und wir wären, so wie wir sind, nicht denkbar ohne die Reihe derjenigen, die uns vorangegangen sind …“***

**Eine traditionsreiche Firma, eine großbürgerliche Familie und ein Name: Buddenbrook. Mit den drei ungleichen Geschwistern Antonie, Thomas und Christian reift in der Familie eine neue Generation Buddenbrooks heran, die abseits der von Tradition und Disziplin geprägten hanseatischen Kaufmannswelt auch ihr ganz persönliches Glück finden will. Thomas tritt früh ehrgeizig sein Erbe als Kaufmann an. Christian möchte dagegen lieber die weite Welt kennenlernen und streift als ewiger Junggeselle und Schlendrian durch die Clubs von London. Schwester Tony verliebt sich und willigt unter familiärem Druck schließlich doch in eine andere, unglückliche Ehe ein. Thomas' Führung beschert dem Familienunternehmen noch einmal ökonomischen Glanz. Sein Sohn und Stammhalter Hanno, künstlerisch begabt, doch kränklich und geschäftsuntauglich, steht symbolisch für das Ende einer Ära. Mit den Herausforderungen eines sich wandelnden Jahrhunderts überfordert, werden die Buddenbrooks mehr und mehr vom Zeitgeist überholt. Wirtschaftliche und persönliche Ereignisse greifen in die Geschicke ein und lassen die Familie Schlag auf Schlag ihrem Niedergang entgegengehen. Thomas Mann beschreibt, wie soziale und ökonomische Zwänge zu Verlustängsten und Überforderung führen. Der Name Buddenbrook bleibt verbunden mit einem weltberühmten Roman und dem Porträt einer im Untergang begriffenen Gesellschaft und Epoche. Die Bühnenbearbeitung von John von Düffel zeigt das zeitlose Drama um Tradition und Erneuerung, Glück und Verlust, die stets den gesellschaftlichen Umbrüchen unterliegenden Familienverhältnisse.**
**Zum 150. Geburtstag von Thomas Mann zeigt das Schauspiel Stuttgart eine Neubearbeitung seines wohl bekanntesten Romans *Buddenbrooks* – das Werk, für das ihm 1929 der Nobelpreis für Literatur verliehen wurde und das bis heute in 38 Sprachen übersetzt wurde.**

**Manns Roman über das untergehende Bürgertum im Lübeck des 19. Jahrhundert trifft angesichts wirtschaftlicher Unsicherheiten, sozialer Umbrüche und wachsender Fragen nach gesellschaftlichem Status aktuell wieder einen Nerv unserer Zeit. Der Autor John von Düffel verdichtet in seiner Neufassung für das Schauspiel Stuttgart die Geschichte vom Aufstieg und Verfall der Lübecker Kaufmannsfamilie: Im Zentrum steht das Erbe – materiell wie ideell – und die Frage, was es im Innersten einer Familie auslöst, wenn verbindende Werte zerfallen und ein Erbe mehr belastet als trägt.**
**Amélie Niermeyers Inszenierungen zeichnen sich durch eine psychologisch dichte Figurenführung und eine Lust am Ausloten zwischenmenschlicher Dynamiken aus. Dabei gelingt es**

**Julia Schubart**
**Pressesprecherin Schauspiel Stuttgart**
**julia.schubart@staatstheater-stuttgart.de**
**T: +49 (0) 711 2032 -262**
**www.schauspiel-stuttgart.de**

**ihr, immer wieder klassische Stoffe mit großer Gegenwärtigkeit und emotionaler Tiefe aufzuladen. Hier legt sie den Fokus auf die inneren Konflikte der drei Geschwister, der dritten Generation der Kaufmannsfamilie Buddenbrook – Tony, Christian und Tom.**

*******

***Für das Staatstheater-Magazin Reihe 5 (Ausgabe 24/25, Nr. 3) analysiert Leah Koreander unter dem Titel „Wenn drei sich streiten“ die Geschwisterbeziehungen im Hause Buddenbrook. Den Text finden Sie im Anhang.***

**Julia Schubart**
**Pressesprecherin Schauspiel Stuttgart**
**julia.schubart@staatstheater-stuttgart.de**
**T: +49 (0) 711 2032 -262**
**www.schauspiel-stuttgart.de**

diestaatstheaterstuttgart

**John von Düffel, 1966 in Göttingen geboren, wuchs u. a. in Londonderry/Irland, Vermillion, South Dakota/USA und diversen deutschen Städten auf. Er studierte Philosophie, Volkswirtschaft und Germanistik in Stirling/Schottland und in Freiburg im Breisgau, wo er 1989 mit einer Arbeit über Erkenntnistheorie promovierte, und war anschließend Theaterkritiker. Seit 1991 arbeitet er als Autor und Dramaturg, zuerst am Theater der Altmark in Stendal (1991 bis 1993), danach am Staatstheater Oldenburg (1993–96), Theater Basel (1996–98), Schauspiel Bonn (1998–2000), Thalia Theater Hamburg (2000–09) und am Deutschen Theater Berlin (2009–23). Nach Gast- und Poetik-Professuren an mehreren Universitäten ist er seit 2014 Professor für Szenisches Schreiben an der Berliner Universität der Künste. Im Herbst 2025 übernimmt er die Intendanz am ETA Hoffmann Theater, Bamberg. Neben Theaterstücken und Bearbeitungen hat John von Düffel Romane, Essays, Hörspiele und Übersetzungen veröffentlicht.**

**Amélie Niermeyer war von 2002 bis 2006 Intendantin des Theaters Freiburg, von 2006 bis 2011 des Düsseldorfer Schauspielhauses. Seither arbeitet sie als freischaffende Regisseurin u. a. am Schauspiel Frankfurt, am Deutschen Theater in Berlin, in Basel und Los Angeles sowie an der Bayerischen und der Wiener Staatsoper. Am Mozarteum Salzburg leitet sie den Studiengang für Schauspiel und Regie. Am Schauspiel Stuttgart inszenierte sie in der Spielzeit 22/23 *Die Präsidentinnen* von Werner Schwab.**

**Christian Schmidt, geboren 1966 in Coburg, studierte Bühnen- und Kostümbild an der Akademie der Bildenden Künste in Wien. Seit 1992 arbeitet er regelmäßig mit dem Regisseur Claus Guth zusammen, u. a. für *Der Ring des Nibelungen* an der Hamburgischen Staatsoper 2007–2009 und für die Salzburger Festspiele 2015 für *Fidelio*. Des Weiteren erarbeiteten sie zahlreiche Uraufführungen. Arbeiten für das Schauspiel führten ihn an das Münchener Residenztheater, das Wiener Akademietheater, das Düsseldorfer Schauspielhaus und zu den Wiener Festwochen. Mehrfache Zusammenarbeit verbindet Christian Schmidt mit den Regisseur*innen Yona Kim, Amélie Niermeyer, Christof Loy und Christian Spuck. Von der Zeitschrift Opernwelt wurde Christian Schmidt 2003 als Bühnenbildner des Jahres und 2005 sowie 2012 als Kostümbildner des Jahres ausgezeichnet. 2017 und 2020 war er in der Kategorie „Designer of the Year“ für den International Opera Award nominiert. Am Schauspiel Stuttgart entwarf er in der Spielzeit 22/23 das Bühnenbild für *Die Präsidentinnen*.**

**Stefanie Seitz wurde in Starnberg geboren und studierte nach ihrem Abitur Malerei an der Akademie der bildenden Künste in München. Nach einem einjährigen Atelieraufenthalt in New York assistierte sie Erich Wonder am Thalia Theater Hamburg, am Burgtheater Wien und am La Monnaie in Brüssel. Am Thalia Theater verwirklichte sie früh ihr erstes Bühnenbild. Seit 1995 ist sie als selbständige Bühnen und Kostümbildnerin sowohl für Schauspiel- als auch für Musiktheaterproduktionen tätig. Sie arbeitete u. a. am Thalia**

**Julia Schubart**
**Pressesprecherin Schauspiel Stuttgart**
**julia.schubart@staatstheater-stuttgart.de**
**T: +49 (0) 711 2032 -262**
**www.schauspiel-stuttgart.de**

diestaatstheaterstuttgart

**Theater Hamburg, am Schauspielhaus Hannover, am Residenztheater München, am Deutschen Theater Berlin, am Theater Basel, am Düsseldorfer Schauspielhaus, am Schauspiel Frankfurt, und am Theater an der Wien. Für das Bühnenbild und die Kostüme zu *Hindemiths Cardillac* am Salzburger Landestheater gewann Stefanie Seitz den österreichischen Musiktheaterpreis für die beste Ausstattung. Als bildende Künstlerin macht sie regelmäßig Ausstellungen.**

**Jacob Suske wurde 1980 in Österreich geboren. Er komponiert, produziert und performt elektronische Musik unter dem Künstlernamen Zachov. Als Komponist für Theatermusik arbeitete er u.a. am Deutschen Theater Berlin, der Schaubühne Berlin, dem Schauspiel Frankfurt und dem Staatsschauspiel Dresden, am Residenztheater München, Düsseldorfer Schauspielhaus, Thalia Theater Hamburg, Staatstheater Hannover und Theater Basel. Er war 2015-18 als Dramaturg und Musiker Teil des künstlerischen Leitungsteams am Schauspielhaus Wien und 2016 Stipendiat des Internationalen Forums am Berliner Theatertreffen. Am Schauspiel Stuttgart war Jacob Suske für die Musik in Molières *Der Menschenfeind* und in Anke Stellings *Schäfchen im Trockenen (UA)* verantwortlich.**

**PRESSEFOTOS**

**Pressefotos zu *Buddenbrooks* stehen ab dem 9. Mai online zur Verfügung.**

**KARTEN**

**Online**
**www.schauspiel-stuttgart.de/spielplan**

**Telefonisch**
**0711 - 20 20 90**
**Montag bis Freitag 10 bis 20 Uhr**
**Samstag 10 bis 18 Uhr**
**Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag 10 bis 14 Uhr**
**Donnerstag 14 bis 18 Uhr**

**Tageskasse im Foyer des Schauspielhauses:**
**Montag bis Freitag 10 bis 18 Uhr**
**Samstag 10 bis 14 Uhr (ohne Abo)**

**Julia Schubart**
**Pressesprecherin Schauspiel Stuttgart**
**julia.schubart@staatstheater-stuttgart.de**
**T: +49 (0) 711 2032 -262**
**www.schauspiel-stuttgart.de**

diestaatstheaterstuttgart

# Wenn drei sich streiten

## Geschwisterbeziehungen sind einzigartig – kompliziert. Eine Analyse im Hause Buddenbrook

### Illustrationen: Benedikt Rugar

**Buddenbrooks**
Eine traditionsreiche Firma, eine großbürgerliche Familie, ein Name: Buddenbrook. Mit den drei ungleichen Geschwistern Thomas, Antonie und Christian reift eine neue Generation heran, die abseits von Tradition und Disziplin ihr persönliches Glück finden will. Das Porträt einer im Untergang begriffenen Gesellschaft und Epoche.
**Premiere am 10. Mai** im Schauspielhaus

**Der Unbeugsame: Thomas**
Dominant, gefällig und unbeugsam: Thomas ist ein idealtypischer Vertreter der Spezies »Erstgeborener«. Im familienpsychologischen Lehrbuch treten Erstgeborene meist das Erbe der Väter an, übernehmen Verantwortung für Familie und Besitz. So verkörpert auch Tom, ernsthaft und verlässlich bis auf die Knochen, die protestantische Ethik, die die Familie und ihre Epoche prägt. Zum Abziehbild des Ältesten unter den Geschwistern gehört der Hang zu übertriebener Perfektion. Die lässt sich an Toms zwanghafter Bekleidungsakkuratesse ablesen; die ebenfalls als typisch geltende Neigung zu kritischem Denken an der extravaganten Lektüre (Schopenhauer).

Das »Entthronungsdrama«, das die Geburt des Zweiten auslöst, führt bei Tom zu übermächtiger Rivalität gegenüber dem Bruder. Wenn er für den jüngeren Christian nur noch Verachtung verspürt, liegt dies auch an einer Ähnlichkeit: Mit seinem Reinlichkeitsfetischismus ist Tom von der Hypochondrie Christians nicht weit entfernt. Tom hasst den Bruder, weil er in ihm die eigene Schwäche erkennt.

**Die Resiliente: Tony**
Sie ist älter als Christian und nur ein Jahr nach Thomas geboren, und doch wirkt Antonie viel jünger als ihre Brüder (das eigentliche Nesthäkchen, Nachzüglerin Klara, wird in der Inszenierung von Amélie Niermeyer ausgeblendet). Tony, gesellig und unkompliziert, erscheint ihrer auf Ordnung bedachten Familie als vorwitziges Ding. Solange dieser »Vorwitz« zur Geschlechterrolle als Mädchen passt, wird er ihr zugestanden, aber die Grenzen zu einer wirklichen Selbstständigkeit sind eng gesetzt. Die damalige Abhängigkeit der Frauen, besonders der Töchter, holt sie ein, als ihr Vater die Verbindung mit einem grässlichen Geschäftsmann arrangiert.

Tom straft seine Schwester mit Herablassung, für ihn ist sie nichts als »ein dummes Kind«. Umgekehrt verehrt Tony ihren ältesten Bruder blind, wie jüngere Schwestern dies oft tun.

Obschon Tony in dem Familiendrama zum Opfer männlicher Schachzüge wird, verschafft die bedingungslose, fast engelhafte Geduld ihr eine Stärke, die den Brüdern nicht gegeben ist. Mit ihrem Kindergemüt bewahrt sie sich im Untergangsszenario einen unzerstörbaren vitalen Kern.

**Der ewig Zweite: Christian**
Christian wird ganz durch Tom definiert: Alles, was der Erste ist, kann der kleine Bruder nicht werden. Weil der Älteste meist einen konventionellen Beruf wählt, weichen jüngere Brüder oft auf künstlerische Bereiche aus. Christian unterhält seine Familie gern mit der Imitation anderer Leute, der Ehrgeiz (vielleicht auch das Talent) reicht aber nicht für die Bühne.

Man sagt jüngeren Brüdern, die in der Familie leicht übersehen werden, ein schwaches Selbstbewusstsein zu – aber starken Freiheitsdrang. Früher als ihre älteren Geschwister entfliehen sie dem Elternhaus, wie Christian, der nach London und Valparaiso aufbricht. Ob er es im »Herrenclub« zu eigenem Glanz bringen möchte oder sich als Parodie seines Bruders gefällt, bleibt ungewiss. Der ewige Zweite, bei dem die buddenbrookschen Degenerationserscheinungen die Form einer nervösen Hypochondrie angenommen haben, verhöhnt den »Bürgerstolz«, verschleudert das Erbe und macht so sichtbar, was im Innern der Dynastie rumort.

Text: Leah Koreander